

FIFA-Wahl

## Tognoni: «Ein scharfer Hund täte der FIFA gut»

Donnerstag, 2. Juni 2011, 12:32 Uhr

Einen Tag nach dem 61. FIFA-Kongress in Zürich stellt sich die Frage: Was ändert sich nun im nach dem IOC mächtigsten Sportverband der Welt? «sportaktuell» ging dieser Frage mit FIFA-Experte Guido Tognoni auf den Grund und wagt einen Blick in die Zukunft.

Bild



FIFA-Experte Guido Tognoni. *keystone*

Mehr zum Thema

01.06.11: Sepp Blatter vom FIFA-Kongress wiedergewählt

01.06.11: FIFA-Wahl: Viel Zufriedenheit, erbostes England

01.06.11: Blatter: «Es war der Teufel drin»

30.05.11: FIFA: Das Schweigen der Verbände

29.05.11: Tognoni: «Ein Etappensieg Blatters»

Joseph Blatter wurde mit grosser Mehrheit zum FIFA-Präsidenten wiedergewählt und nimmt seine 4. Amtszeit in Angriff. Seine Wahl ist nicht überraschend, da Blatter einziger Kandidat war. Auch das deutliche Resultat von 186 zu 17 Stimmen ist laut FIFA-Kenner Guido Tognoni nicht aussergewöhnlich: «Das Wahlergebnis war bereits am Vorabend klar, da Joseph Blatter einziger Kandidat war. Dass 186 Delegierte ihre Stimmen für Blatter abgaben überrascht ebenso wenig, denn er ist innerhalb der FIFA sehr beliebt.»

Studiogast: Guido Tognoni über Blatters Wahl



Nun heisst es für Blatter, die 3 beschlossenen Massnahmen im Kampf gegen Korruption entsprechend umzusetzen. 1. Die Wahl der WM-Austragungsorte durch den Kongress, 2. Die Professionalisierung der Ethikkommission und 3. die Schaffung einer «Kommission der Lösungen».

«Eigentlich hätte ich mir etwas spektakulärere Massnahmen gewünscht», meinte Tognoni. Dennoch erachtet er die Wahl der WM-Orte durch den Kongress als Schritt in die richtige Richtung. «Diesen Entscheid finde ich gut. Es ist eine Aufwertung des Kongresses und war überfällig.» Bei der Bildung der Ethikkommission sieht der FIFA-Experte aber noch Klärungsbedarf: «Die Frage ist: Wer wählt hier wen? Wenn die Kommissionsmitglieder nur aus dem Kongress gewählt werden, verpufft die Wirkung. Es braucht externe Leute.»

Als Vorschlag bringt Tognoni FDP-Ständerat Dick Marty ins Spiel, der sich 2005 als Sonderbotschafter des Europarates mit den Gefangenentransporten der CIA auseinandergesetzt hatte und dabei keine Scheu zeigte, heikle Themen aufzugreifen. «Ich hätte mir gewünscht, dass Blatter einen Mann wie Dick Marty vorschlägt. Eine Person mit internationaler Erfahrung in der Korruptionsbekämpfung. Einen 'scharfen Hund'».

Studiogast: Guido Tognoni über die neuen FIFA-Massnahmen



Die FIFA zeigte am Kongress den Willen zur Veränderung. Die Delegierten trauen Blatter zu, das FIFA-Schiff in ruhigere Gewässer zu steuern. Laut Tognoni gelingt dieses Unterfangen nur, wenn den schönen Worten nun Taten folgen. «Die FIFA hat ein grosses Problem mit der Selbstwahrnehmung. Zwischen der Innen- und der Aussensicht besteht eine grosse Diskrepanz.» Der FIFA-Präsident ist nun gefordert: «Wenn Blatter den Mut besitzt, sich FIFA-intern auch mal Feinde zu schaffen, dann traue ich ihm den Turnaround zu.»  
Studiogast: Guido Tognoni über das FIFA-Image





## **Guido Tognoni**

*Guido Tognoni arbeitete von 1984 bis 2003 in verschiedenen Exekutiv-Funktionen bei der FIFA, der UEFA und der National Hockey League (NHL). Von 2004 bis 2007 lebte er in Doha (Katar). Heute ist er als Rohstoff-Broker und Berater tätig.*